

Bonn, den 14. Juli 2017

Liebe Frau Kier, liebe Gäste der Feierstunde,

vielen Dank an das Kunsthistorische Institut für die Möglichkeit, in diesem Kreis einige Worte zu sprechen.

Ich spreche sie im Namen der Schülerinnen und Schüler von Prof. Kier, die hier in großer Zahl anwesend sind, spätestens ab Reihe 4 schon fast reihenweise. So muss die vorhin kurz erwogene Idee, spontan den Schülerkreis nach vorne kommen zu lassen, wohl besser ausfallen. Aber, liebe Frau Kier, wir sind alle da!

Was wir zu sagen haben, ist kurz und gut ein Dank für Ihre Begleitung auf unseren Wegen: als anregende akademische Lehrerin, als faire Prüferin gleich auf welchem Stand, als resolute Doktormutter, als Mutter in gewissem Sinne überhaupt, weil Sie stets auch unsere privaten Verhältnisse im Blick haben, als Seelsorgerin wenn nötig, ja und schließlich neuerdings sogar als WhatsApp-Beraterin in Stilfragen - Bau-Stil fragen, wohlgemerkt, über die man sich mit Ihnen fast noch nachts auseinandersetzen kann.

Was auch immer Sie tun, Sie fordern uns. Legendär sind die in Sprechstunden und auch sonst geäußerten Sätze wie:

*"Montag bis Freitag machen Sie Ihre Dissertation, Samstag haben Sie für den Haushalt und am Sonntag können Sie noch was Kunsthistorisches unternehmen" oder auch "Seien Sie froh, dass ich Sie trete - wer kennt nicht die Situation nicht fertig werden wollender Arbeiten."*

Was uns die Kraft gibt, mit diesen Forderungen fertig zu werden, ist das Vertrauen in den Respekt, den Sie allen gleichermaßen entgegenbringen und darin, dass Sie in allen Studierenden stets die Möglichkeiten sehen, die Probleme und Defizite nur soweit wie nötig.

Ihre wichtigste kunsthistorische Forderung ist wohl: anschauen und beschreiben! Das wichtigste Credo scheint: erst warten, dann werten. Und das führt dann zu einem wichtigen Format, den Exkursionen, die Ihnen den Spitznamen der Outdoor-Kunsthistorikerin gebracht haben.

Was lag also näher für uns, als Ihnen zum 80. Geburtstag eine Exkursion zu schenken, zu der wir Sie für den 8. Juli 2017 eingeladen haben.

Trotz des Wissens um Ihre Ausdauer und nicht enden wollende Kraft haben wir uns dabei für ein etwas kommoderes Format entschieden als üblich. Erinnerung sei an die normale Vorgehensweise:

*Programm von 8 bis 19 Uhr durchgehend, wobei der erste Programmpunkt um 8 Uhr morgens am Ort beginnt! Abends: Konzert. Und ja, "getrunken wird nur so viel, wie Sie schwitzen können", denn Pausen sind - oder waren es doch früher - nicht vorgesehen.*

So hart wollten wir nun nicht herangehen, sondern eine Mischung aus Arbeit und Geselligkeit schaffen, für die Sie ja nun auch bekannt sind.

So haben wir uns also am 8. Juli zu der angenehmen Uhrzeit von 11 Uhr am Alten Zoll in Bonn versammelt, sind mit fast 70 Personen an Bord der MS Theresia gegangen und haben eine Rheinreise unternommen, zu der viele von uns jeweils ein Stückchen beigetragen haben.

Unterwegs Gelegenheit zu vielen Gesprächen und kleine kunsthistorische Referate "im Vorüberfahren".

An Land in Remagen entstand unter Ausnutzung der Topographie das Gruppenfoto, das fast schon ein Familienfoto ist.

Zu Fuß weiter zur Apollinariskirche, wo wir Architektur und Ausstattung erläutert bekamen, bevor es im Klostergarten, mit wunderbarem Blick ins Rheintal, Kaffee und selbstgebackenem Kuchen gab.

Anschließend mit der Bahn weiter zum Bahnhof Rolandseck: In vier parallelen Gruppen erkundeten wir die aktuelle Ausstellung zu Henry Moore, und das ganze Museum überhaupt.

Auf der Terrasse des Restaurants und im kleinen Festsaal kamen schließlich alle wieder zusammen, tranken Sekt auf Ihr Wohl, genossen ein leckeres Abendessen und überreichten (im übertragenen Sinne, denn das Ding ist schwer!) Ihnen einen geschmückten Zwetschgenbaum als Geschenk.

Das, und vieles mehr, hatten wir übrigens mit Ihrem Mann alles schon lange vorbesprochen. Ein unersetzbares Mitglied dieser Gruppe!

In den Zweigen des Baums hingen auf Karten all die Grüße und Wünsche, die jede und jeder auf der Schifffahrt in Ruhe niederschreiben konnte. Nun ist der Baum hoffentlich schon bei Ihnen im Garten angekommen, und in ein paar Jahren werden dort leckere Zwetschgen hängen. Spätestens zum 85. Geburtstag, liebe Frau Kier, freuen wir alle uns auf eine Einladung zu selbstgemachtem Kuchen.

Wir hoffen in diesem Sinne, dass Sie noch viele kraft- und freudvolle Jahre haben werden, auch mit uns.

Vielen Dank!

Dr. Martin Bredenbeck

im Namen Ihrer ehemaligen und aktiven Doktoranden und Doktorandinnen.